

In einem seiner Briefe schrieb Wolf, »Ich bin so glücklich, dass alle die unangenehmen Ereignisse zwischen unseren Völkern nicht die freundschaftlichen Beziehungen zerstört haben, die uns verbinden.« Ja, dachte Fred, der Hass hatte nicht völlig obsiegt, auch wenn es oft danach aussah. Er jedenfalls konnte noch Zuneigung fühlen, und er spürte, das war noch nicht alles.

Fred hatte den Nürnberger Prozess interessiert verfolgt; als er im Oktober 1946 mit zwölf Todesurteilen zu Ende ging, überlegte er, was er Wolf vielleicht dazu schreiben würde. Niemand war ohne Schuld, dachte er.

Während es Krieges regneten die Bomben nur so auf uns hernieder. Dunkelheit und Terror lag über Europa, aber wir blieben hartnäckig am Leben und trotzig forderten wir: Bomben, noch mehr Bomben, bis zum Äußersten! Bestimmt, so dachten wir, ganz bestimmt, wenn wir Dresden pulverisieren – bestimmt, so dachten sie, ganz bestimmt, wenn wir London mit V1 und V2 zerschmettern – dann wird dieser verstockte Feind aufgeben. Er kann es nicht viel länger aushalten. Und mehr Bomben rechtfertigten noch mehr Bomben, mehr Blut gab dem vielen Blut, das schon vergossen war, seinen Sinn. Es war das, wovon schon John Milton in »Das verlorene Paradies« gesprochen hatte: ‚der Rache Durst, der ew’ge Hass, der Mut, sich nie zu beugen‘. Wage ich zu sagen, dass Götz umsonst starb, Wolf? Du wirst es schließlich zugeben müssen, und ich muss zugeben, dass wir uns von euch in euren moralischen Sumpf haben ziehen lassen. Nie darf man Gewalt nachgeben, sagen wir. Das hat Hitler uns doch gelehrt? Aber ich halte es mit Chesterton: ‚Von allem, was uns Angst und Schrecken lehren... erlöse uns, oh Herr.‘ Angst lehrt uns Hass, nur Hass.

Fred hatte genug vom ständigen Hass. Es war Zeit, dass Liebe und Freundschaft zum Zug kamen. Die Briefe, die er mit Wolf wechselte, vertieften ihre Freundschaft. Neben den üblichen Alltagssorgen wie dem Kampf um Lebensmittel und persönlichen Dingen war ihre Korrespondenz, wie schon vor dem Krieg, ein Potpourri von politischen Fragen und Diskussionen, es ging um die Ursachen für den Krieg, um die Zukunft von Deutschland und Mitteleuropa. Was Götz anging, so bestritt Wolf, dass er umsonst gestorben war. ‚Nein, er hat seine Pflicht getan und einen erzwungenen Eid befolgt – das mag unverständlich erschienen, aber es ist unbedingt deutsch.‘ Fred widersprach. Es war alles umsonst gewesen.